

## Gottesdienst Himmelfahrt am 20.5.2020

Wartbergkirche Heilbronn, Pfr. Matthias Marschall

### Gebet:

Guter Gott,

oft genug denken wir: Wo bist du Gott. Bist du irgendwo da „oben“, weit weg von uns, hoch über den Wolken? Weit weg von uns und unseren Angelegenheiten?

Aber du bist nicht fern und du lässt dich nicht auch von uns nicht abschieben in eine ferne Sonderwelt, sondern bleibst uns nah und stehst treu zu uns. Du bleibst unserer Erde treu als deiner Schöpfung. Du behütet das Leben, das du geschenkt hast. Du bleibst uns Menschen zugewandt trotz unserer Schuld und unseres Versagen. Dafür danken wir dir. Amen.

### Schriftlesung und Predigttext

#### Christi Himmelfahrt

1 Den ersten Bericht habe ich gegeben, lieber Theophilus, von all dem, was Jesus von Anfang an tat und lehrte 2 bis zu dem Tag, an dem er aufgenommen wurde, nachdem er den Aposteln, die er erwählt hatte, durch den Heiligen Geist Weisung gegeben hatte. 3 Ihnen zeigte er sich nach seinem Leiden durch viele Beweise als der Lebendige und ließ sich sehen unter ihnen vierzig Tage lang und redete mit ihnen vom Reich Gottes. 4 Und als er mit ihnen beim Mahl war, befahl er ihnen, Jerusalem nicht zu verlassen, sondern zu warten auf die Verheißung des Vaters, die ihr – so sprach er – von mir gehört habt; 5 denn Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber sollt mit dem Heiligen Geist getauft werden nicht lange nach diesen Tagen. 6 Die nun zusammengekommen waren, fragten ihn und sprachen: Herr, wirst du in dieser Zeit wieder aufrichten das Reich für Israel? 7 Er sprach aber zu ihnen: Es gebührt euch nicht, Zeit oder Stunde zu wissen, die der Vater in seiner Macht bestimmt hat; 8 aber ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Erde. 9 Und als er das gesagt hatte, wurde er vor ihren Augen emporgehoben, und eine Wolke nahm ihn auf, weg vor ihren Augen. 10 Und als sie ihm nachsahen, wie er gen Himmel fuhr, siehe, da standen bei ihnen zwei Männer in weißen Gewändern. 11 Die sagten: Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr da und seht gen Himmel? Dieser Jesus, der von euch weg gen Himmel aufgenommen wurde, wird so wiederkommen, wie ihr ihn habt gen Himmel fahren sehen.



## **1. Hanns Guck-in-die-Luft**

Herr, segne du unser Reden und unser Hören. Amen.

Wenn der Hanns zur Schule ging,  
stets sein Blick am Himmel hing.  
Nach den Dächern, Wolken, Schwalben  
schaut er aufwärts allenthalben.  
Vor die eignen Füße dicht,  
ja, da sah der Bursche nicht.  
Also dass ein jeder ruft:  
„Seht den Hanns Guck in die Luft“



Liebe Gemeinde,

vielleicht kennen Sie ihn noch, den Hanns Guck-in-die-Luft aus dem Buch „Der Struwwelpeter“. Das Buch wurde 1844 von Dr. Heinrich Hoffmann geschrieben und ihm sind solche Namen wie Struwwelpeter, Zappelphilipp, Suppenkaspar oder Hanns Guck-in-die-Luft zu verdanken.

Man schmunzelt heute über die eine oder andere Geschichte. Aber eigentlich verfolgen sie eine ganz andere Absicht: Sie wollten Kinder erziehen, den Kindern etwas beibringen oder etwas endlich abgewöhnen. Der Daumenlutscher soll endlich seinen Daumen nicht mehr in den Mund stecken. Und der Zappelphilipp bitte schön still sitzen und der Suppenkaspar endlich seine Suppe, sein Mittagessen auslöffeln! Und Hanns Guck-in-die-Luft? Tja, der soll gefälligst woanders hinschauen, nämlich auf seinen Weg und nicht verträumt in den Wolken hängen!

Und der Autor und Familienvater Heinrich Hoffmann greift im weiteren Verlauf der Geschichte zu drastischen, erzählerischen Mitteln, um seinem Anliegen Gehör zu verschaffen, da wird die Pädagogik dann immer dunkler und die Geschichten immer düsterer.

Mit der kleinen Geschichte wollte man die kleinen Tagträumer ermahnen, also eigentlich die Kinder die träumend und für die Erwachsenen „gedankenverloren“ durchs Leben spaziert sind, die in den Himmel geschaut, Wolken zählend und Luftschlösser bauend, unterwegs waren. Vielleicht hören wir die ernste Stimme und den erhobenen Zeigefinger dahinter: „Wo kommen wir da hin, wenn einer so durchs Leben geht! Wenn einer seine nächsten Schritte nicht sorgfältig plant, wenn er nicht auf seinen Weg achten, wenn er Luftschlössern baut und nur herumträumt. Hier unten spielt die Musik!“

Das stimmt ja auch irgendwie alles. Hier spielt das Leben. Hier auf der Erde. Hier muss ich schauen, wie ich zurecht komme. Hier muss ich meinen Alltag meistern. Muss meine Beziehungen gestalten und ein gutes Miteinander finden. Muss mit mir selbst irgendwie klarkommen und zufrieden sein. Das passiert hier und jetzt. Da bringt alle Träumerei nichts, könnte man einwenden. Von daher stehe ich mit beiden Beinen auf der Erde – und manchmal auch knietief im Dreck. Und hier trage ich auch Verantwortung.

## **2. Christ Guck-in-die Luft**

Und gleichzeitig ist es doch irgendwie furchtbar falsch oder zu wenig. Mir tut der kleine Hanns Guck-in-die-Luft irgendwie leid, also nicht der Bub aus dem Märchen, sondern die Kinder und Menschen, die noch offen sind für Träume und Visionen, die glauben, dass das hier nicht alles ist und die dann mit solcher Strenge ermahnt und auf den kalten, harten Boden der Tatsachen zurückgeholt werden.

Stellen Sie sich so ein erdenschweres Leben vor! Immer voller Strenge und Disziplin, dafür ohne Freude und Leichtigkeit. Den Blick immer auf Leistung gerichtet. Ein Leben, in dem man niemals hinfallen und wiederaufstehen darf. Das ist doch trostlos. Und noch eines ist mir klar: wer nur auf seinen eigenen nächsten Schritt schaut, der hat den Blick auch nicht frei um die Mitmenschen in den Blick zu nehmen.

Eines scheint mir deswegen klar: Hanns Guck-in-die-Luft macht doch manches richtig. Denn wir Menschen müssen auch immer wieder zum Himmel aufschauen dürfen und tief Luft holen, die Seele einfach baumeln und vor uns hinträumen dürfen.

Und das heißt ja nicht, dass wir unser Leben verbummeln oder fern von der Realität schweben. Was der Blick in den Himmel tatsächlich heißen kann, das zeigt uns Himmelfahrt. Denn dieses Fest macht uns sozusagen zum Christ Guck-in-die-Luft!

Warum? Naja: wir haben ja eben die Erzählung aus der Apostelgeschichte gehört (Apg 1,1-11), Sie sehen es auch auf dem Bild. Das ist ein bekannte Motiv: Jesus, der auf der Wolke wie auf einem Aufzug sich schon eine Etage höher befindet. Manchmal sieht man sogar nur seine Füße, während die Jüngerinnen und Jünger eigentlich nur hinterherschauen können.

Himmelfahrt richtet unseren Blick zum Himmel. Natürlich ist mit Himmel nicht ein irgendein „Oben“ über den Wolken gemeint. Das Englische unterscheidet da besser zwischen „Sky“, dem Himmel über uns und „Heaven“, den Ort oder die Sphäre und Wirklichkeit, die wir mit Gott verbinden. Himmelfahrt richtet unseren Fokus auf Gottes Reich, auf seine Herrschaft. Christi Himmelfahrt macht uns also zunächst zum Christ Guck-in-die-Luft.

Und dieser Blick zum Himmel ist nötig um uns aus dem manchmal so schweren Dasein herauszuholen und aufzurichten, denn er weitet unseren Horizont, schenkt uns Träume, Inspiration und eröffnet Visionen. Der Blick nach oben richtet innerlich auf, stärkt mich, gibt mir Mut und Zuversicht.

## **3. Wie geht's weiter, nach der Himmelfahrt? - Nach der Himmelfahrt kommt die Erdung**

Aber, wir dürfen nicht mit dem Blick am Himmel kleben bleiben. Wenn wir als Christinnen und Christen nämlich nur noch etwas verklärt auf den Himmel schauen und all dem, was hier um uns herum geschieht nur noch wenig Bedeutung beimessen würden, dann würden wir auf der anderen Seite vom Pferd fallen.

Und das kann, glaube ich, manchmal passieren, dass wir uns ein wenig im Himmel verlieren, dass wir die Erdung verlieren. Vielleicht dann, wenn wir uns vormachen, dass Gebet und Gottesdienst

reicht. Wir haben alles Gott anvertraut und ihm überlassen, jetzt können wir uns zurücklehnen. Gott muss es richten.

Oder wenn wir uns mit dem Himmel vertrösten und aus der Welt fliehen, manchmal vielleicht auch aus purer Ohnmacht oder Hilflosigkeit. Weil hier alles unerträglich ist und ich daran nichts ändern kann, entziehe ich mich der Welt ganz. Immerhin, bei Gott wird es einmal besser sein.

Auch das wäre nicht das, was Jesus von uns möchte. Dann nämlich treten diese zwei Sphären auseinander, dann haben Himmel und Erde nichts mehr miteinander zu tun und dann entfernt sich auch Gott von meinem Leben und umgekehrt. Aber Jesus hat ja beides gerade miteinander zusammengebracht!

Deswegen braucht es nach dem kleinen Ausflug in den Himmel auch wieder die Landung auf der Erde. Wenn die Szene mit der Himmelfahrt, die Sie auf dem Bild haben, ein Comic wäre, vielleicht würde dann irgendwann eine Sprechblase auftauchen, die den starrenden Jüngerinnen und Jünger zuruft: „Steht nicht da und starrt in den Himmel! Zurück an die Arbeit!“

Und tatsächlich, nach der Himmelfahrt, nach diesem „himmlischen“ Augenblick, sind auch die Jünger wieder zurückgekehrt auf den Boden der Tatsachen. Sie haben verstanden: Der Karfreitag hat uns gezeigt: Jesus Christus ist ganz auf unserer Seite, leidet mit uns mit, versöhnt uns mit Gott. Ostern sagt: Jesus Christus lebt. Und seine Himmelfahrt fügt dem hinzu: Jesus regiert. Er hat sich mit der Himmelfahrt nicht aus dieser Welt abgemeldet. Es ist keine Weltflucht, im Gegenteil. er hat seinen Herrschaftsanspruch über diese Erde angemeldet.“ Mit anderen Worten: Das Reich Gottes, das Jesus Zeit seines Lebens ausgesät hat, das soll sich mehr und mehr ausbreiten und dazu braucht er uns als seine Außendienstmitarbeiterinnen und -mitarbeiter im Hier und Jetzt, Menschen, die mit beiden Beinen auf der Erde stehen im Hier und Jetzt.

Die Jünger haben das verstanden: Wir müssen dort weitergemacht, wo Jesus aufgehört hatte. Das ist unser Auftrag – nicht weniger. Der Blick zum Himmel hat ihr Leben auf der Erde neu ausgerichtet.

#### **4. Himmel und Erde – die doppelte Blickrichtung des Lebens**

Und so richtet sich der Blick wieder dem Leben im Hier und Jetzt zu. Vom Christ Guck-in-die-Luft werden sie zum Christ Guck-auf-den-Boden. Eigentlich müsste man sagen zum Christ „Guck-nach-deinen-Mitmenschen“ oder „Guck-nach-der-Schöpfung“.

Wir brauchen diese feste Erdung, wir stehen mit beiden Beinen auf dem Boden der Tatsachen mitten in dieser Welt, mitten im Leben. Und wir tragen gemeinsam Verantwortung für diese Welt. Weil es hier den „Himmel auf Erden“ eben noch nicht gibt.

Da brauche ich Ihnen jetzt gar nicht aufzuzählen, da hat jeder von uns genug Beispiele. Ich denke, wir sehen ganz deutlich wo es auf der Welt, in unserem Leben und im Leben von anderen Menschen alles andere als himmlisch zugeht, wo für manche Menschen das Leben die reinste Hölle ist oder von anderen dazu gemacht wird.

Und genau an diese Orte schickt und Christus zurück. Geht da hin! Schaut dahin! Und verändert etwas zum Guten.

Genau darum brauchen auch den Blick zum Himmel und den Glauben an den Himmel, den Glauben an Gott. Damit wir uns immer wieder von allem Schweren lösen können, von aller Verhärtung, von allen Ketten. Um nicht daran zu verzweifeln, um Hoffnung zu haben, dass diese

Welt nicht alles ist, um Kraft und Mut zu haben diese Welt zu verändern und um Trost zu haben, wo wir daran scheitern, weil wir wissen: Gott regiert und er kümmert sich und am Ende wird es doch gut.

Ein bisschen „Himmelfahrt“ und Hanns Guck-in-die-Luft im Alltag schaden also nicht. Der Alltag, Schule und Beruf, die kleinen Sorgen und großen Krisen, die jeden von uns belasten, da darf ich den Ballast abwerfen: Gott regiert, nicht Noten, nicht Einkommen, nicht laute Machthaber. Die Welt ist nicht alles

Wer an den Himmel glaubt, der muss aus seinem „irdischen“ Leben nicht immer alles herausholen. Der kann auch mal die Sorgen vergessen und durchatmen. Der darf auch mal Fehler machen und auf Vergebung und Neuanfang hoffen. Sonst wird man zu einem bucklig-krummen „Hanns Guck-auf-den-Boden“, der von der Schwerkraft kaputt gemacht wird. Der Blick zum Himmel, der richtet auf und befreit.

Dafür will uns Christi Himmelfahrt die Augen öffnen. Für diese Weite, Offenheit, Vielfalt, Schönheit und Sehnsucht nach Ewigkeit. Für all das, wird in der Enge unserer Welt nie genügend Platz sein wird. Trotzdem sollen wir versuchen, sie damit zu füllen, den Himmel auf die Erde zu bringen, Gottes Reich aufzubauen. Das ist unsere Aufgabe.

Unser Leben vollzieht also sich dazwischen, Himmel und Erde sind die doppelte Blickrichtung unseres Lebens. Mit dem Himmel im Herzen und im Kopf geht es zurück an die Arbeit, zurück in den Alltag - aber eben erfüllt mit einer himmlischen Vision und in Erwartung des Geistes, den Jesus schon bald vom Vater aussenden wird. Amen.

### **Fürbittgebet:**

Gott, dein Himmel geht über allen auf. Und doch teilen wir unsere Welt in verschiedene Gruppen und Klassen auf: in Arm und Reich, in Schwarz und Weiß, in Gesund und Krank, in Menschen mit bezahlter Arbeit und Menschen ohne bezahlte Arbeit.

Gott, wir bitten dich: Lass uns sehen, dass wir auf unserer Erde zusammengehören. Lass uns die Vielfältigkeit an Leben auf deiner Erde wahrnehmen und respektieren. Weite unseren Blick und unseren Horizont und befreie uns aus der Enge.

Und bewahre genauso auch die Machthabenden in allen Ländern davor, nur auf das Eigene zu starren. Lass uns neue Wege finden, wie wir Arbeit und Reichtum gerecht miteinander teilen.

### **Wir rufen zu dir: „Herr, öffne uns deinen Himmel!“**

Gott, dein Himmel geht über allen auf. Du stellst unsere Füße auf weiten Raum und traust uns viel zu. Und doch denken wir so oft, wir können ja sowieso nichts tun, wir persönlich können nichts an Unrecht und Ungerechtigkeit verändern.

Gott, wir bitten dich: Lass uns sehen, wo wir an unserem Ort Dinge in Bewegung bringen können und für andere da sein können.

So bitten wir dich für alle, die ohne Freude und Hoffnung sind: für Trauernde und Schwermütige, für Überforderte und Verbitterte, für Einsame und Verzweifelte. Lass uns zu Menschen für sie werden,

die ihre Dunkelheit mit ihnen aushalten und ihnen Mut und Zuversicht geben, dass sie bald wieder den Himmel sehen können.

Wir bitten für alle, denen die Kräfte ausgehen, für alle, die müde geworden sind. Wir bitten für die von Krisen Zermürbten in unserer Gemeinde: stärke ihr Herz und ihre Hände. Wir bitten für die Sterbenden, dass Sie Frieden finden. Wir bitten dich für die Kranken: Belebe sie neu mit deinem Geist. Wir bitten dich für die Hungernden, die Verfolgten, die für Vertriebene und Flüchtlinge. Hilf ihnen, neues Vertrauen zu gewinnen und öffne unsere Augen, Herzen und Hände für Ihre Not.

**Wir rufen zu dir: „Herr, öffne uns deinen Himmel!“**

Gott, dein Himmel geht über allen auf. Deine Nähe wollen wir als Christinnen und Christen hier vor Ort verkünden.

Gott, wir bitten dich: Lass uns das gemeinsam als Christinnen und Christen verschiedener Konfessionen tun. Gib uns den Mut, von unserem Glauben und von unseren Kraftquellen zu erzählen, und schenke uns immer wieder die Freude, gemeinsam und fröhlich wie heute miteinander Gottesdienst zu feiern. Lass unsere Kirchen und unsere Gemeinden mehr und mehr zusammenwachsen.

Hilf uns, dass wir alle Himmel und Erde zusammenhalten und für den Glauben genauso viel Verstand aufwenden wie für das Denken, für das Beten genauso viel Kraft wie für die Arbeit, für Kirche, Gemeinde, Diakonie genauso viel Leidenschaft und Freude wie für das Vergnügen. Lass uns auch außerhalb des Gottesdienste Zeugen sein, die gerne von dir hören und von dir erzählen wollen.

**Wir rufen zu dir: „Herr, öffne uns deinen Himmel!“**

Gott, dein Himmel geht über allen auf. Wir bitten dich um die um Frieden zwischen Menschen und Völkern. Wir bitten um deinen Geist der Versöhnung überall dort, wo es Streit gibt, in unseren Beziehungen, im Miteinander im Großen und im Kleinen. Wir bitten darum, dass wir Menschen uns mit unseren verschiedenen Gaben und Ansichten gegenseitig respektieren und ernst nehmen können, dass wir auch auf Menschen die einen anderen Hintergrund als wir mitbringen, sei es altersmäßig, kulturell oder sozial zugehen und ihnen begegnen können. Wir bitten dich um die Kraft, zu vergeben und um Vergebung zu bitten.

**Wir rufen zu dir: „Herr, öffne uns deinen Himmel!“**

Du, Gott, lässt den Himmel über uns aufgehen. Durch deinen Sohn Jesus berühren sich Himmel und Erde. In seinem Namen beten wir gemeinsam:

### **Vaterunser**

Vater unser im Himmel... **Amen.**

Pfr. Matthias Marschall